Campunni

1. Halbjahr 2022 – Heft 61

Born, St. Peter, Taufstein
Foto: Eva-Maria Willemsen

Programm und Mitteilungen des
Kempener Geschichts- und Museumsvereins e.V.

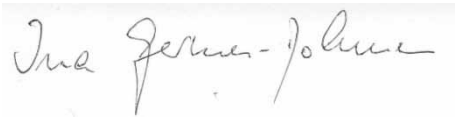
Liebe Vereinsmitglieder und Freunde des Kempener Geschichts- und Museumsvereins,

das neue Vereinsjahr bringt uns zunächst die nächste Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen. Da die meisten der Vorstandsmitglieder erneut kandidieren, wird es keine großen Neuerungen geben. Wir hoffen, dass wir die Versammlung in Präsenz durchführen können. Eine schriftliche Einladung erhalten Sie mit diesem Campunni, aber tagesaktuell sollten Sie sich auf der Homepage informieren!

Das Programm des 1. Halbjahres 2022 bietet Ihnen zahlreiche Veranstaltungen, die coronabedingt auf Wiedervorlage lagen – wie der Besuch in der NS-Dokumentationsstelle in der Villa Merländer in Krefeld oder die Fahrten nach Steinfeld oder Hildesheim –, aber es gibt auch neue Punkte. Passend zur karnevalistischen Zeit ist der Vortrag von Dr. Ingeborg Unger zu einem Kölner Bartmannkrug. Mit dem „Leben am Limes" beschäftigt sich eine Ausstellung im Landesmuseum Bonn, die wir im März besuchen wollen. Ein Vortrag im März und eine Fahrt im April bringen uns in die jülichsche Amtsstadt Brüggen. Frau Willemsen und ich werden Ihnen darüber Interessantes berichten. Nach der guten Resonanz im September wird Pfarrer Acht im Juni erneut eine thematisch andere Kirchenerkundung in St. Mariae Geburt anbieten. Bitte informieren Sie sich immer wieder auf unserer Homepage oder bei Facebook über die aktuelle Entwicklung.

Für jetzt verbleibe ich mit herzlichen Grüßen, bleiben Sie bitte gesund!

für den Vorstand



Impressum

Herausgeber: Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.
Vorsitzende: Dr. Ina Germes-Dohmen, Ulmenweg 1, 47906 Kempen, Tel.: 0 21 52 / 51 96 13
Typographie des Titels: UNGER Communication Design
Layout/Druckvorbereitung: Eva-Maria Willemsen und Klaus Niewerth
Erscheinungsart: halbjährlich
Für freundlich zugedachte Spenden ist der Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V. als gemeinnützig anerkannter Verein dankbar. Unser Spendenkonto:
IBAN: DE77 3205 0000 0011 0155 34, BIC: SPKRDE33XXX
Zuwendungsbescheinigungen werden gerne ausgestellt und zugesendet.
Kempen 2021, Auflage: 500
Druck: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

KGMV Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.

Inhalt

15.01. Jahreshauptversammlung 7

12.02. NS-Dokumentationsstelle in der Villa Merländer in Krefeld
Halbtagesfahrt, Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen 8

20.02 „Was ein Kölner Bartmannkrug aus dem 16. Jahrhundert
mit dem Kölner Karneval zu tun hat!?“
Vortrag von Dr. Ingeborg Unger/Kempen 9

05.03. „Roms fließende Grenzen. Leben am Limes“
Ausstellung im LVR-LandesMuseum Bonn
Halbtagesfahrt, Leitung: Eva-Maria Willemsen 10

27.03. „Burgen, Mühlen und dazugehörige Länder – Brüggen
und Born im Schwalmtal“
Vortrag von Dr. Ina Germes-Dohmen/Kempen 11

02.04. „In das Weite – Aspekte jüdischen Lebens in Deutschland“
Ausstellung im Kolumba Kunstgmuseum Köln
Abendfahrt, Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen 13

09.04. Willkommen in Brüggen – es gibt viel zu entdecken
Tagesfahrt, Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen 15

07.05. Kloster Steinfeld
Tagesfahrt, Leitung: Dr. Ingeborg Unger 17

11.06. St. Mariae Geburt – weitere Kunstwerke entdecken
Kirchenführung mit Pfr. Wolfgang Acht/Kempen 20

17./19.06. Mehrtagesfahrt nach Hildesheim 21

30.07. Vorankündigung – Radtour auf historischen Spuren
nach St. Hubert und Tönisberg
Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen 23

Der digitale Zugang zum Kreisarchiv

Trefferliste der Schlagwortsuche
Foto: Kreisarchiv Viersen

Das Kreisarchiv steht vor dem dritten Umzug seiner inzwischen über 70-jährigen Geschichte und ist mitten in den Umzugsvorbereitungen. Trotzdem ist es verfügbarer und den Nutzerinnen und Nutzern in gewisser Weise näher denn je, denn inzwischen ist ein Ziel erreicht, an dem lange und mit großem Engagement gearbeitet wurde: Seit Ende September 2021 stellt das Kreisarchiv die Erschließungsdaten seiner Bestände sukzessive zur online-Recherche im Archivportal www.archive.nrw.de bereit. Es sind bereits über 100.000 Verzeichnungseinheiten online, die im Volltext oder auch systematisch gesucht und gefunden werden können. Darunter sind auch schon annähernd vollständig die Kempener Bestände: Die über 1.600 Urkunden, die älteren städtischen Unterlagen, die über 2.000 Akten der preußischen Zeit, die Archivalien der Stadt und der eingemeindeten Altgemeinden Sankt Hubert, Schmalbroich und Tönisberg seit der Gründung der Bundesrepublik, die separierten Protokolle und die Unterlagen der Schulen, vor allem des Thomaeums, in kleineren Teilen aber auch der Volksschule Sankt Hubert, der Erich Kästner Realschule, der Katholischen Volksschule und der daraus hervorgegangenen Martin-Schule. Daneben sind auch die schon vom Stadtarchiv angelegten Sammlungen, die Nachlässe, die Familien-, Unternehmens- und Vereinsarchive, und, als

4

Vollständige Erschließungsinformationen in der navigierenden Suche
Foto: Kreisarchiv Viersen

Selekt-Bestand, die Kempener Karten und Pläne, online recherchierbar. Nur Archivalien, die Schutzfristen unterliegen, sind so lange nicht auffindbar, bis diese Fristen abgelaufen sind.

Durch die detaillierte Erschließung der Urkunden in Regesten-Form lassen sich ihre Inhalte jetzt bequem zu Hause nachlesen. Die Regesten fassen den wesentlichen Inhalt und die vorkommenden Namen zusammen, die Datierung geben sie in heutiger Form und, in Klammern, nach dem originalen Text an. Die manches Mal auf den ersten Blick trivial erscheinenden Rechtsvereinbarungen und Privilegien des Urkundenzeitalters sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier die frühesten Personennamen greifbar werden und wichtige Etappen der Stadtgeschichte dokumentiert sind: Wenn Erzbischof Siegfried dem Rat 1294 erlaubt, von Bäckern, Fleischern und Wirten bei Vergehen Geldbußen einzutreiben, bezeugt er damit implizit die Existenz der genannten Berufe in Kempen am Ende des 13. Jahrhunderts.

Wie bei den Urkunden lassen sich die Inhalte der alten und jüngeren Akten recherchieren. Wer sich fragt, auf welchen Quellen unsere Kenntnisse über die Stadtmauer oder die Stadtwaage beruhen, muss nur die entsprechenden Suchbegriffe in den Suchschlitz des Portals eintippen und erhält eine Trefferliste; genauso kann man aber auch das Programm des Kempener Lichtspielhauses oder – in der Weimarer Zeit – eine Eingabe der

Konsumentenvereinigung gegen die Wiedereröffnung des Kinos in Kempen finden.

Von jedem Treffer der Liste kann man über ein kleines Verzweigungssymbol oben rechts auf die vollständige Erschließung umschalten. Die Archivalien können dann per Mail beim Kreisarchiv zur Benutzung bestellt und im Lesesaal eingesehen werden. Wer im Portal über ein Nutzerkonto verfügt, kann das sogar direkt über die Warenkorbfunktion des Portals tun.

Die Schlagwortsuche im Suchschlitz funktioniert genau wie die Suche in einer Internet-Suchmaschine mit der zusätzlichen Möglichkeit, die Treffer nach Archiven, Beständen in einem Archiv oder Laufzeiten einzuschränken, also z. B. nur in der Zeit von 1730 bis 1780 oder von 1913 bis 1921 zu suchen. Zur Recherche steht aber neben der Schlagwortsuche auch die systematische „navigierende Suche“ direkt zur Verfügung. Diese Suche ist nicht nur hilfreich, wenn man sich im logischen Aufbau des Kreisarchivs schon auskennt; sie lohnt es auch, stöbernd benutzt zu werden. Durch die Suche im Strukturbaum wird man leichter auf Archivalien aufmerksam, deren Beschreibungen keinen Begriff enthalten, den man in den Suchschlitz eingetippt hätte – vielleicht, weil man ihn gar nicht kannte oder nicht an ihn gedacht hätte –, der aber inhaltlich trotzdem von Interesse ist.

Möglich geworden ist der enorme Komfort-Gewinn durch einen Paradigmenwechsel bei den Findmitteln: Über Jahrzehnte erfolgte Erschließung in Findbüchern und auf Karteikarten. Aufgrund der Vielfalt des Archivguts und der Bestände entstanden zahlreiche verschiedene Findmittel, über die man als erfahrener Nutzer oder erfahrene Nutzerin allmählich und im Lauf der Arbeit einen Überblick gewinnen konnte. Man musste die Schwelle zum Archiv – bildlich und wörtlich – zuerst überschreiten und konnte dann etwas finden. Mit der Digitalisierung der Findinformationen und deren Zusammenführung in einem System ist das digitale Archivinformationssystem das Leitmedium des Suchens und Findens geworden. Dadurch ist die beständeübergreifende Suche möglich geworden: Man blättert, wenn man möchte, gewissermaßen alle Findbücher auf einmal durch. Mit dem bis 2020 neu gestalteten Archivportal des Landesarchivs geht das nicht nur am Computer, sondern auch vom Smartphone oder Tablet aus; die Erscheinungsform ist dann für diese kleineren Bildschirme angepasst.

In den nächsten Schritten wird das Kreisarchiv den Kempener Urkundenbestand auch noch mit Digitalisaten verknüpfen. Dann werden zusätzlich zu den leicht lesbaren und

im Volltext durchsuchbaren Regesten auch Abbildungen von den originalen Stücken zur Verfügung stehen.

Bereits fertig digitalisiert wurden die Kempener Personenstandsregister. Sie werden an den elektronischen Lesesaal-Arbeitsplätzen des neuen Kreisarchivs zur Verfügung stehen. Bis sie für angemeldete Nutzerinnen und Nutzer auch über das Internet verfügbar gemacht werden können, muss noch ein digitaler Lesesaal eingerichtet werden. Aber auch hierfür entsteht schon das Konzept.

Michael Habersack

DIE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2022 DES KEMPENER GESCHICHTS- UND MUSEUMS VEREINS E. V. FINDET AM SAMSTAG, DEN 15. JANUAR, UM 17 UHR IN DER PATERSKIRCHE STATT.

AUF DER TAGESORDNUNG STEHEN NEBEN DEN REGULARIEN DIE TURNUSMÄSSIG STATTFINDENDEN VORSTANDSWAHLEN.

DESWEGEN WERDEN WIR VERSUCHEN, DIE VERSAMMLUNG ALS 2G-VERANSTALTUNG – NACH DEN TAGESAKTUELLEN VORGABEN – DURCHZUFÜHREN.

FALLS DIES NICHT MÖGLICH SEIN WIRD, WIRD DIE JHV AUF EINEN SPÄTEREN ZEITPUNKT VERSCHOBEN.

EINE GESONDERTE MITTEILUNG WIRD DANN NICHT MEHR PER POST HERAUSGEHEN.

BITTE SCHAUEN SIE ZUR INFORMATION IN DIE TAGESPRESSE UND AUF UNSERE HOMEPAGE.

JEDES MITGLIED ERHÄLT FÜR DEN 15. JANUAR FRISTGERECHT EINE SCHRIFTLICHE EINLADUNG MIT DER TAGESORDNUNG.

Halbtagesfahrt nach Krefeld
Besuch der NS-Dokumentationsstelle in der Villa Merländer

Villa Merländer, Wandgemälde von Heinrich Campendonk
Foto: NS-Dokumentationsstelle Krefeld

Seit dem Jahr 1991 ist die Villa Merländer das offizielle NS-Dokumentationszentrum Stadt Krefeld. Hier wird die NS-Vergangenheit der Stadt nicht nur nachverfolgt, recherchiert und niedergeschrieben, sondern in besonderer Weise nachspürbar gemacht. Sie ist Sammelstelle für Informationen rund um jüdische Geschichte, den Holocaust in Krefeld, alle Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung und gleichzeitig Veranstaltungsraum und Bildungsstätte. Die Dauerausstellung bietet Gelegenheit, sich über die Geschichte des Nationalsozialismus in Krefeld zu informieren, sie zeigt tragische Familiengeschichten im Holocaust und stellt Informationen über die Verfolgung der Juden bereit. Die Führung ist nur für Mitglieder des KGMV, 2 G ist verpflichtend. Wir bitten Sie, mit dem eigenen PKW anzureisen oder kleine Fahrgemeinschaften zu bilden. Dadurch wird die Fahrt für unsere Mitglieder kostenlos. Die Dokumentationsstelle ist jedoch für eine Spende dankbar, die wir gerne vor Ort sammeln und dann weiterleiten.

Ina Germes-Dohmen

Samstag, 12. Februar
11 Uhr
Treffpunkt: Friedrich-Ebert-Str. 42
47799 Krefeld

Maximale Teilnehmertzahl: 25

Anmeldung unter
germes-dohmen@kgmv.org.
oder 02152 – 51 96 13

Nur für Mitglieder des KGMV
2 G ist verpflichtend

Änderungen vorbehalten!

„Was ein Kölner Bartmannkrug aus dem 16. Jahrhundert mit dem Kölner Karnevall zu tun hat!?“ Vortrag von Dr. Ingeborg Unger

Dieser vorzustellende Bartmannkrug hat auf den ersten Blick überhaupt nichts mit dem Kölner Karneval zu tun – auf den ersten Blick …

Dass er über verschlungene Wege schließlich doch etwas mit diesem zu tun hat, erschließt sich erst bei genauerem Betrachten.

Das Geheimnis, d.h. die sich um ihn rankende Geschichte werde ich aber erst in meinem Vortrag lüften, bzw. erzählen!

Vorerst muss dieses Foto einer genauen zeitgenössischen Nachbildung genügen.

Soviel sei verraten, dass das Original 1951 bei der Ausgrabung der Töpferei in der Kölner Streitzeuggasse gefunden wurde und sich heute im Stadtmuseum Köln befindet.

Ingeborg Unger

Bartmannkrug, Nachbildung
Foto: Ingeborg Unger

Sonntag, 20. Februar
11.15 Uhr

Kempen, Franziskanerkloster
Rokokosaal

Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €

Änderungen vorbehalten!

Halbtagesfahrt nach Bonn zur Ausstellung „Roms fließende Grenzen. Leben am Limes“ im LVR-LandesMuseum

Schon vor 2000 Jahren war das Rheinland ein Schmelztiegel, in dem unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen aufeinandertrafen. Das LVR-LandesMuseum stellt die Vielfalt der Menschen und Kulturen am Limes vor. Wie wohnte und arbeitete man in den Militärlagern und Zivilsiedlungen? Wie war man zu Lande und zu Wasser und auch über die „nasse Grenze“ hinweg miteinander verbunden? Weihesteine, Grabmonumente, Wandmalereien und Alltagsgegenstände berichten nicht nur von der Herkunft der Menschen, sondern gewähren darüber hinaus Einblicke in ihre privaten Lebensbereiche.

Maske des Flussgottes Rhenus aus Bonn, 2. Jh. n. Chr., LVR-LandesMuseum Bonn
Foto: J. Vogel, LVR-LandesMuseum Bonn

Vom 25. November 2021 bis 29. Mai 2022 präsentiert das LVR-LandesMuseum diese faszinierenden archäologischen Funde und fasst die Ergebnisse der aktuellen archäologischen und naturwissenschaftlichen Forschung zusammen. Ein großes interaktives Limesmodell, Filme und Medienstationen machen die antiken Schauplätze an der Grenze des Römischen Reiches anschaulich und lebendig.

LVR-LandesMuseum Bonn

Samstag, 5. März

Leitung: Eva-Maria Willemsen
Telefon: 0 21 52 – 51 76 83

Abfahrt: 9 Uhr
Rückkehr: ca. 16 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung:
Für Mitglieder: 36 €
Für Nichtmitglieder: 40 €

Anmeldeschluss: 23. Februar

Änderungen vorbehalten!

Burgen, Mühlen und dazugehörige Länder – Brüggen und Born im Schwalmtal
Vortrag von Dr. Ina Germes-Dohmen

Brüggen, Schwalmmühle und Burg
Foto: Historische Postkarte

Die im Westen des heutigen Kreises Viersen liegende Burggemeinde Brüggen besteht aus drei ursprünglich selbständigen Gemeinden: Born, Bracht und Brüggen, die 1970 bei der kommunalen Neugliederung zusammengeführt worden sind. Wie war die Geschichte des namengebenden Burgortes Brüggen in früherer Zeit und inwieweit ist von dieser Entwicklung auch Born betroffen – dieser Frage geht der Vortrag nach.

Brüggen und Born gehörten seit 1304 bis zum Übergang des Rheinlandes an die Franzosen rund 490 Jahre zur Grafschaft bzw. dem Herzogtum Jülich, wenn man von den 70 Jahren unter moersischer Pfandschaft (1421–1494) absieht. Das Dorf Born und seine Kirche entstanden schon im 12. Jahrhundert östlich eines im Bruchgelände liegenden Hauses Born und des dazugehörenden Herrenhofs. Dorf und Kirche bestanden auch nach dem Untergang der Burg Born weiter und blieben das Kirchdorf für das im ausgehenden 13. Jahrhundert gegründete Brüggen. Brüggen verdankt seine Entstehung wesentlich der günstigen Lage an einem Schwalmübergang, wo die Grafen von Kessel eine Burg errichteten, die

sie 1289 dem Herzog von Brabant als Lehen übertrugen. In der über diesen Akt vorliegenden Urkunde wird die Burg Brüggen zum ersten Mal erwähnt. Damit sind die zentralen Elemente im Verhältnis der beiden Orte zueinander benannt. Brüggen entwickelte sich im Schatten der Burg zu einer – wenn auch bescheidenen – Kleinstadt. Die Burg als Sitz des Amtmannes der Herzöge von Jülich und das Städtchen Brüggen, 1399 zum ersten Mal Stadt genannt, wurden ab dem 16. Jahrhundert zunehmend befestigt. Eine förmliche Stadtrechtsverleihung ist nicht nachweisbar. Für das Pfarrdorf Born und alle umliegenden Honschaften blieb die Landwirtschaft bestimmend, allerdings auf teils sehr schlechten Böden. Von großer Bedeutung für Brüggen war die Gründung des Kreuzherrenklosters durch Graf Vinzenz von Moers im Jahr 1479. Hierdurch veränderte sich im kirchlichen Bereich das bisherige Gefüge, denn die Pfarrkirche Born, die auch weiterhin für Brüggen zuständig blieb, wurde in das Kreuzherrenkloster inkorporiert und damit in eine gewisse Abhängigkeit gegeben. Einer der Kreuzherren war ab jetzt Pfarrer von Born. Brüggens Gewerbe und Handwerk arbeiteten weitestgehend für die Bedürfnisse der Burg und ihrer Bewohner und sowie für den Bedarf der Brüggener Bürger. Mit zunehmender Bedeutungslosigkeit des Amtes Brüggen im 18. Jahrhundert wurde auch die Burg als Verwaltungssitz unwichtiger und damit auch die Erfordernisse zu ihrem Unterhalt geringer. Auch unter preußischer Herrschaft blieben Brüggen und Born sehr bedürftige Gemeinden, die finanzielle Not wurde erst durch die Ansiedlung der Tonindustrie verbessert.

Der Vortrag schildert die Entwicklung einer niederrheinischen Kleinstadt durch die Jahrhunderte und zeigt auch Karten, Baudenkmäler, Stiche mit Landesherren oder Bürgermeistern. Der Vortrag ist auch als Vorbereitung der Tagesfahrt nach Brüggen am 9. April zu sehen.

Ina Germes-Dohmen ist der Herausgeberin der gerade erschienenen zweibändigen Ortsgeschichte Brüggens und kann derzeit wohl als beste Kennerin der Brüggener Historie gelten.

Sonntag, 27. März
11.15 Uhr

Kempen, Franziskanerkloster
Rokokosaal

Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €

Änderungen vorbehalten!

Abendfahrt nach Köln zur Ausstellung „In das Weite – Aspekte jüdischen Lebens in Deutschland“ im Kolumba Kunstmuseum

Relief vom Titusbogen in Rom, Gipsabguss, um 1900, Antikenmuseum der Universität Leipzig
Foto: Kolumba Kunstmuseum des Erzbistums Köln, Lothar Schnepf

Die Ausstellung im Kolumba, dem Kunstmuseum des Erzbistums Köln, wurde als „historisch-ästhetische Annäherung“ schon im September 2021 eröffnet, wir besuchen sie terminbedingt erst im April 2022. Sie wurde als Gemeinschaftsprojekt des Erzbistums und von MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln, konzipiert. Die Verantwortlichen bewerben sie folgendermaßen.

„Im Jahr 321 erließ der römische Kaiser Konstantin ein Gesetz, das es den Städten erlaubt, auch Juden in den Rat zu berufen. Dieses an die Kölner Kurie adressierte Schreiben, das uns in seiner ältesten erhaltenen Abschrift als Leihgabe der Biblioteca Vaticana zugesagt wurde, ist die früheste schriftliche Quelle zur Existenz von Jüdinnen und Juden nördlich der Alpen. Somit kann jüdisches Leben in Deutschland auf eine mindestens 1700-jährige Geschichte zurückblicken. Sie wird im Rahmen eines bundesweiten Festjahres mit zahlreichen Veranstaltungen gewürdigt. – Geschichte selbst kann man nicht ausstellen. Wohl aber kann man anhand von erhaltenen Dingen Geschichten erzählen. Mit einer Auswahl von etwa 100 internationalen Leihgaben, die zu einem Teil über die Dauer des Jahres wechseln werden, zeigen wir Ob-

jekte, die über jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart facettenreich berichten.

Mit Kunstwerken der Kolumba-Sammlung werden die angesprochenen Themen um eine existentielle und emotionale Erfahrung bereichert. Denn im Unterschied zu den an ihre Faktizität gebundenen Dingen werden wir mit den Werken der »freien Kunst« jenen Anteil von Geschichte ansprechen, über den man nicht als Faktum berichten kann; mithin das nicht Benennbare, das Geglaubte und nur Träumbare, das vage Aufscheinende und das Unvorstellbare. In einem besonderen Raum wird mit der vollständig erhaltenen Genisa der ehemaligen Synagoge aus Niederzissen, die als dritter Partner im Projekt ist, einer der eindrücklichsten Funde zur jüdischen Kultur in Deutschland ein ganzes Jahr lang in Kolumba präsent sein.

In der ungewohnten Verbindung von historischer und ästhetisch / künstlerischer Annäherung ist die Kooperation ein Experiment. Die Ausstellung geht das Wagnis ein, im Spannungsfeld von Geschichte und Ästhetik die Perspektive auf jüdisches Leben in Deutschland neu zu fokussieren. In Zeiten wachsender Intoleranz und antisemitischer Anfeindungen will die Ausstellung Aspekte des jüdischen Lebens, Geschichte und Kultur vergegenwärtigen. Der Blick in die Weite schafft so Nähe."

Da das Kolumba für größere Gruppen nur zu bestimmten Zeiten eine Führung anbietet, haben wir uns entschieden, **exklusiv für Mitglieder** zwei Abendführungen anzubieten. Die Gruppen dürfen – nach momentanem Stand der Dinge – nur 10 Personen umfassen. Deshalb ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Stand Dezember 2021 gilt für den Museumsbesuch die 2G-Regel, bitte halten Sie Ihren Nachweis bereit. Mund-Nasenschutz ist vorgeschrieben (medizinische oder FFP2-Maske). Bitte schauen Sie vor dem Besuch wegen möglicher Änderungen auf unsere Homepage.

Ina Germes-Dohmen

Samstag, 2. April
Leitung: Ina Germes-Dohmen

Telefon: 0 21 52 – 51 95 13
oder 0172 – 77 58 259

Abfahrt: 15.45 Uhr
Rückkehr: ca. 20.45 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung: 39 €

Anmeldeschluss: 24. März

Änderungen vorbehalten!

Willkommen in Brüggen – es gibt viel zu entdecken

Brüggen, St. Nikolaus und das ehemalige Kreuzherrenkloster
Foto: Guido Schmidt

Die Tagesfahrt führt uns in den Westen des Kreises Viersen, in die alte Amtsstadt Brüggen und das Kirchdorf Born.

Wie Kempen kann auch Brüggen mit einer Burg aufwarten, doch gehörte Brüggen nicht zum Erzbistum Köln, sondern zum Herzogtum Jülich. So verlief auch seine Geschichte anders, als wir das aus Kempen kennen. Im Ortskern Brüggen haben sich zahlreiche Baudenkmäler seiner bewegten Geschichte erhalten: die Burg, die alte Mühle, das frühere Renteigebäude, das früherer Kreuzherrenkloster (heute Rathaus) und die Kirche St. Nikolaus neben manchem Bürgerhaus aus dem 18. oder 19. Jahrhundert. Im reizenden Dorf Born, wunderschön gelegen am Borner See, ist besonders die alte Pfarrkirche St. Peter sehenswert.

Wir erkunden zunächst bei einem eineinhalbstündigen Stadtrundgang Brüggen. Anschließend besichtigen wir die alte Klosterkirche St. Nikolaus, die als schönes barockes Ensemble erhalten ist. Ab gegen 12.30 Uhr haben Sie bis ca. 14.30 Uhr Zeit für eine Mittags-

Born, Blick auf den Westturm von St. Peter
Foto: Eva-Maria Willemsen

Samstag, 9. April

Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen
Eva-Maria Willemsen

Telefon: 0 21 52 – 51 96 13
oder 0172 – 77 58 259

Abfahrt: 9.15 Uhr
Rückkehr: ca. 17 Uhr

Kosten für die Fahrt:
Für Mitglieder: 24 €
Für Nichtmitglieder: 27 €

Anmeldeschluss: 8. April

Änderungen vorbehalten!

pause. Zahlreiche Restaurants und Cafes laden zum Verweilen ein. Wer noch Zeit hat, kann auch etwas an der Schwalm spazieren gehen. Um 14.30 Uhr fahren wir nach Born, um dort die Pfarrkirche St. Peter anzusehen. Nach einem letzten Blick auf den Borner See fahren wir gegen 16.15 Uhr wieder zurück nach Kempen. Die Leitung der Fahrt haben Dr. Ina Germes-Dohmen und Eva-Maria Willemsen, sie übernehmen auch die Führungen in der Stadt und den Kirchen. In die Geschichte führt der Vortrag am 27. März ein.

Ina Germes-Dohmen

Tagesfahrt in die Eifel – Kloster Steinfeld

Kloster Steinfeld, Altes Gästehaus, im Hintergrund das Westwerk der Basilika
Foto: Ingeborg Unger

Die weitläufige, zum Erzbistum Köln gehörende Anlage des Klosters Steinfeld – mit romanischer Kirche und Kapellen, spätgotischem Kreuzgang, barocken Nebengebäuden, Höfen, parkartigen Gärten und der um 1800 erstellten Außenmauer – ist ein eindrucksvoller Anziehungspunkt in der Eifel.

Eine kleine Vorgängerkirche mit einem kleinen Benediktinerinnenkloster wird bereits unter Kaiser Heinrich I um 950 vermutet. Der erhaltenen Grundsteininschrift nach erfolgte der Bau der heute noch bestehenden Kirche ab 1142. Initiatoren waren die Augustinerchorherren unter dem ersten Probst Evervin. Diese hatten sich 1138 der dem Urchristentum verpflichteten Reform des Norbert von Xanten (*Gennep +Magdeburg) aus dem Kloster Premonté (Nordfrankreich) angeschlossen. Den Reformgeist dieses Ordens werden Sie in der schlichten, klar strukturierten, dreischiffigen kreuzgratgewölbten Pfeilerbasilika – trotz späterer Anbauten – wiederfinden: gebundenes System, Westwerk mit Vorhalle und Michaelskapelle, halbrunde Apsis, rechteckige Chorkapellen, Querschiff, Vierungsturm. Sie gehört damit zu den ältesten Gewölbebasiliken am

Kloster Steinfeld, südl. Querhaus, Kreuzigung, um 1340
Foto: Ingeborg Unger

Querschiff berührt den Betrachter ein kleines farbintensives Fresko mit der Kreuzigung (um 1340). Die Darstellung erinnert an ein verwandtes Kreuzigungsfresko in der Johanneskapelle des Kölner Domes.

Von besonderem Zauber sind die Gewölbemalereien, um 1509 wahrscheinlich von Meister Hubert von Aachen ausgeführt. Vom ehemaligen Lettner haben sich drei Holztüren und eine als Triumpfkreuz dienende

Niederrhein. Trotz der Barockausstattung des 17./18. Jahrhunderts und späterer Restaurierungsmaßnahmen – insbesondere am Westbau nach dem Brand von 1873 – hat sie nichts von ihrer Klarheit eingebüßt.

Abgesehen von der schlichten Baulichkeit gilt unser besonderes Augenmerk den wunderschönen, wenn auch mehrfach restaurierten Malereien. Noch in romanischer Zeit (um 1170) erhielt die Ursulakapelle ein Fresko mit Jesus in der Mandorla, umgeben von den Evangelisten-Symbolen, Engeln, der Heiligen Ursula und ihren Begleiterinnen.

Beeindruckend sind auch zwei Monumentalmalereien (um 1325) an den östlichen Vierungspfeilern: rechts Maria mit Kind, verehrt von Chorherren zu ihren Füßen; links der Kirchenpatron und Märtyrer – der Heilige Potentinus – mit Schwert und Lanze.

Auf einem Pfeiler im südlichen

spätgotische Kreuzigungsgruppe erhalten (heute in der Vorhalle). Der farbige, meisterlich ausgeführte Bilderzyklus des Kreuzgangs umfasste die Heilsgeschichte vom Sündenfall bis zur Auferstehung. Heute unverständlich wurden diese Fenster 1785 zugunsten einer klaren Verglasung entfernt und dann über den Kunsthandel „verscherbelt".

Durch glückliche Umstände konnten eine Sockelscheibe mit dem Apostel Simon und ein kleines Fragment mit einem bärtigen Mann zurückgeholt werden.

Nicht zu übersehen im Mittelschiff ist das barocke Hochgrab des Ortsheiligen und Mystikers Hermann Joseph von 1732. In Köln um 1150 geboren, kam dieser als 12-jähriger Knabe nach Steinfeld, wo er päter auch zum Priester geweiht wurde und bis zu seinem Tode 1241 als Seelsorger im Umland gewirkt hat. Dort abgelegte Äpfel erinnern an dessen Marienverehrung: der Legende nach brachte der kleine Hermann Joseph in der Kölner Kirche Maria im Kapitol der heute noch vorhandenen romanischen Marienfigur Äpfel als Geschenk dar.

Bis zur Säkularisation des Klosters 1802 wirkten in ununterbrochener Reihenfolge 44 Prämonstratenser-Äbte. 1923 übernahm der Missionsorden der Salvatorianer das Kloster mit Schule und Internat. Seit 2015 bietet das Kloster komfortable Zimmer in den modernisierten Baulichkeiten an.

Die einstündige Führung durch Basilika und Kreuzgang beginnt um 11 Uhr. Im Anschluss an die Führung wird unser Mitglied, Ute Gremmel-Geuchen, uns etwa eine halbe Stunde lang die prächtige, 1678 begonnene und von Balthasar König aus Bad Münstereifel 1727 vollendete Orgel vorführen.

Bis zur Abfahrt gegen 15.15 Uhr bleibt ausreichend Zeit für ein Mittagsmahl in der Klosterschänke oder gegenüber im Restaurant „Zur alten Abtei" und einen Spaziergang im Park rund um das Kloster mit seinem Labyrinth.

Ingeborg Unger

Samstag, den 7. Mai

Leitung: Dr. Ingeborg Unger
Tel.: 021 52 – 51 72 30

Abfahrt: 8.45 Uhr
Rückkehr: ca. 17.15 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung:
Für Mitglieder: 32 €
Für Nichtmitglieder: 36 €

Anmeldeschluss: 16. April

Änderungen vorbehalten!

St. Mariae Geburt – weitere Kunstwerke entdecken
Kirchenführung mit Pfarrer Wolfgang Acht

Detail aus dem südlichen Seitenaltar
Foto: Jeyaratnam Caniceus

Zum zweiten Mal bietet Pfarrer Wolfgang Acht, der Mitglied unseres Vereins ist, den Mitgliedern eine Führung in St. Mariae Geburt an. Im September 2021 stellte er uns u.a. den Marienleuchter und den Hauptaltar vor. Im Sommer 2022 wird es nun um den Christophorus gehen, der in Übergröße an einem Pfeiler auf der Nordseite steht. Welche Bedeutung hat der Heilige, der in vielen Kirchen wie hier in Kempen am Kirchenein- oder -ausgang zu finden ist? Auch die beiden Seitenaltäre werden wir in der Betrachtung neu erschließen. Der Jakobus- und Antoniusaltar bezieht sich auf die Jakobus- und Antoniuslegenede, aber nicht nur auf diese, denn es sind auch andere Schnitzbilder darunter. Das macht es verwirrend. Auch sind Teile der Rückwand gar nicht mehr in St. Mariae Geburt, sondern im Sakralmuseum. Pfarrer Acht wird uns die Legenden zu Gehör bringen, aber auch die Geschichten hinter der Geschichte. Der Altar an der Stirnwand der südlichen Seitenschiffs hat viele Namen: Kreuzaltar, Michaelsaltar oder Bruderschaftsaltar. In unterschiedlichen Szenen wird die Heilsgeschichte anschaulich gemacht, es gibt auch für den heutigen Menschen viel zu entdecken. Teile des Kreuzaltars waren 1969 gestohlen worden. Erst vor fünf Jahren tauchten die Figuren überraschend wieder auf, als sie anonym im Kloster Maria Laach abgelegt worden waren. Sie wurden auch mit Hilfe einer Spende unseres Vereins wieder restauriert und gegen die Ersatzfiguren eingetauscht. Die Corona-Schutzmaßnahmen sind zu beachten.

Ina Germes-Dohmen

Samstag, 11. Juni
17 Uhr, Westportal der Kirche

Exklusiv für Mitglieder des KGMV

Max. Teilnehmerzahl: 25

Anmeldung: Schreibwaren Beckers

Anmeldeschluss: 10. Juni

Änderungen vorbehalten!

Mehrtagesfahrt nach Hildesheim

Hildesheim, ehem. Benediktiner-Abteikirche St. Michael
Foto: Nina Weymann-Schulz

Hildesheim tritt im Jahr 815 als neuer Bischofssitz, errichtet unter Kaiser Ludwig dem Frommen, in das Licht der Geschichte. Um 1249 erhielt die Stadt von Bischof Heinrich I. ein Stadtrechtsprivileg, in dem sich schon der bemerkenswerte Satz „Stadtluft macht frei" findet. Um 1300 schuf sich Hildesheim ein eigenes Stadtrecht und wurde dadurch von den bischöflichen Landesherren unabhängiger.

Die Luftangriffe auf Hildesheim in den letzten zehn Monaten des Zweiten Weltkrieges zerstörten die Stadt zu großen Teilen, die historische Innenstadt wurde zu 90 % vernichtet. Im Jahr 1948 begann der Wiederaufbau der Stadt und ihrer Baudenkmäler.

Sehenswert in der Stadt sind unter anderem das Knochenbauer-Amtshaus, erbaut 1529, im April 1945 völlig zerstört und 1948 wieder aufgebaut

Der Markt mit seinen alten Fachwerkhäusern, der Kirche St. Godehard, erbaut im späten 12. Jahrhundert und das wieder aufgebaute Altstadtviertel mit dem historischen Marktplatz werden uns in einer Stadtführung nahegebracht. Vom höchsten Kirchturm Norddeutschlands an der St. Andreaskirche haben Sie eine herrliche Sicht über die Stadt; es sind 364 Stufen bis zur Aussichtsplattform (optional). Selbstverständ-

lich ist auch der 1000-jährige Rosenstock zu bewundern, die Legende reicht bis zu Ludwig dem Frommen, Sohn und Nachfolger Kaiser Karls des Großen zurück.

1985 wurden der Dom „St. Mariä Himmelfahrt“, die Domschatzkammer und die Kirche St. Michaelis von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt. Der Dom ist eine der ältesten Bischofskirchen in Deutschland. Baugeschichtlich geht sein Ursprung auf das 11. Jahrhundert zurück, seine Ursprungsgeschichte reicht sogar bis ins Jahr 815 zurück. Er zählt zu den bedeutendsten Gebäuden der Vorromanik in Niedersachsen. Der Hildesheimer Domschatz ist eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen sakraler Kunst. Das Marienreliquiar, das bis in die Frühzeit des Bistums zurückreicht und das reich verzierte Bernwardskreuz sind nur zwei der außergewöhnlichen Exponate. In einer zweistündigen Führung werden Ihnen Dom und Domschatz nahegebracht.

St. Michael ist eine ottonische, vorromanische Kirche. Sie war bis zur Reformation die Abteikirche der gleichnamigen Benediktinerabtei. Heute ist sie eine evangelisch-lutherische Pfarrkirche. Die Bernwardskrypta gehört zur katholischen Innenstadtpfarrei und wird für Werktagsmessen genutzt. Seit 1985 zählt die Kirche ebenfalls zum Weltkulturerbe.

Am Samstagmittag unternehmen wir eine geführte Bustour in die Umgebung von Hildesheim. Nach einem Besuch des Klosters Marienrode geht es weiter zum Schloß Söder, einem der schönsten Barockschlösser Niedersachsens.

Das nächste Ziel ist das Schloß Derneburg, eine ehemalige Klosteranlage, die zum Schloß umgebaut wurde. Den Abschluss bildet die Besichtigung der neugotischen Marienburg. Georg V. von Hannover ließ sie im 19. Jahrhundert für seine Frau, Königin Marie, errichten.

Ursula Kurth und Fritz Dettmer

Freitag 17. Juni 2022
Abfahrt: 8 Uhr Busbahnhof Kempen
Sonntag 19. Juni 2022
Rückkehr: 20 Uhr
Leitung: Ursula Kurth
Telefon: 02152 – 9947838 oder
0151 – 22911276
Fritz Dettmer: 02152 – 517535
oder 0177 – 6325969
Übernachtung im IBIS Style Hotel
Kosten für Fahrt, Übernachtung, Eintritt und Führungen:
Für Mitglieder:
295 € p. P. im DZ und 325 € im EZ
Für Nichtmitglieder:
330 € p. P. im DZ und 370 € im EZ
Anzahlung 100 €, Restbetrag bitte bis zum 15. April 2022 einzahlen.

Vereinsinformationen

Anschrift:
Kempener Geschichts- und Museumsverein e. V.
c/o Kulturamt der Stadt Kempen
Burgstraße 19
47906 Kempen

Jährlicher Mitgliedsbeitrag:

Einzelmitgliedschaft	20 €
Familien-/Partnermitgliedschaft	30 €

Adressen- bzw. Kontoänderungen der Mitglieder:
Bitte teilen Sie dem Kassenwart des Vereins, Herrn Gansekow, Adressen- oder Kontoänderungen umgehend mit.
Roger Gansekow
Keßlerstr. 14
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 89 88 89
E-Mail: gansekow@kgmv.org

Fahrtanmeldungen:
Die Anmeldungen für Tagesfahrten erfolgen bei: Schreibwaren Beckers, Engerstr. 10, Tel. 0 21 52 / 59 58. Anmeldeschluss ist – wenn nicht anders angegeben – eine Woche vor Fahrtantritt. Teilnehmer, die eine gebuchte Fahrt unerwartet nicht antreten können, mögen dies der Fahrtleitung bitte spätestens sechs Tage vor Fahrtbeginn mitteilen. Eine Erstattung der Fahrtkosten ist sonst nicht möglich.

Auskünfte erteilen:
Dr. Elisabeth Friese
Burgstr. 19 (Kulturforum)
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 917 41 10
Dr. Ina Germes-Dohmen
Ulmenweg 1
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 51 96 13

Vorankündigung:
Samstag, den 30. Juli
Radtour mit Dr. Ina Germes-Dohmen
Auf historischen Spuren – St. Hubert und Tönisberg
Näheres demnächst auf der Homepage des KGMV.

Alle Informationen finden Sie auch auf: www.kgmv.org.
Unsere E-Mail-Adresse: info@kgmv.org

KGMV Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.